

„Jedes Kind hat sein eigenes Recht auf Bildung“

Bischöfin Käßmann fordert beitragsfreie Kindergärten, „echte“ Ganztagschulen und mehr Krippenplätze



Beim Neujahrsempfang saß Bischöfin Käßmann neben der Vorstandsvorsitzenden der Rotenburger Werke, Pastorin Jutta Wendland-Park (vorn), sowie Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann. Foto: Michael Eberstein

Rotenburg/Wümme. Margot Käßmann hat sich für beitragsfreie Kindergärten eingesetzt. Beim Neujahrsempfang der Rotenburger Werke betonte die Landesbischöfin, der „Ernst des Lebens“ beginne nicht erst in der Schule. Weil Kinder schon ab drei Jahren soziale Kompetenzen erlernen, müssten sie eine Kita besuchen – „und dies möglichst beitragsfrei.“ Und mindestens das letzte Kindergartenjahr müsse Pflicht sein. Weiter forderte die Bischöfin im Beisein der Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann genügend Krippenplätze, Lehr- und Lernmittelfreiheit, echte

Ganztagschulen mit gutem Mittagstisch und pädagogisch verantworteter Nachmittagsbetreuung.

Käßmann berichtete von einem Besuch in einem Kindergarten mit 60 Kindern aus 15 Nationen. Dies sei eine Herausforderung für die Erzieherinnen, die vor allem Sprachkompetenz vermitteln müssten. Da sei es schon ein Erfolg, wenn die Kinder erführen, dass man gemeinsam esse. Aber auch die Eltern müssten mehr in die Bildung ihrer Kinder investieren, das sei nachhaltiger als an Börsen.

Die Kirche, so Käßmann, müsse zudem die theologi-

sche Bedeutung von Kindern im Sinne des Markus-Evangeliums wahrnehmen. Das bedeute, dass „die Deklassierten den höchsten Rang bekommen“. Und Kinder stellten Glaubensfragen so elementar, „dass wir von ihnen nur lernen können.“

Weiter erläuterte Käßmann, wie notwendig religiöse Erziehung für Kinder sei. Dazu könnten biblische Geschichten helfen, sie verliehen Halt und Orientierung. „Kinder brauchen Vorbilder und Rituale.“ Vor allem aber sei Singen wichtig, „das tut der Seele gut.“ Es gebe aber auch in der Kirchen schon einen

Verlust an Singkultur, bedauerte Käßmann, und wissenschaftlich erwiesen sei ein Verkümmern der Stimmbänder bei heutigen Jugendlichen.

Käßmann betonte, Bildung sei ein entscheidendes Element der Gerechtigkeit und ein Menschenrecht für alle Kinder. Dies gelte besonders für die Kinder, die nicht von Anfang an gleiche Chancen hätten, weil sie behindert oder Migranten seien oder in schwierigen sozialen Umständen aufwüchsen. Denn: „Jedes Kind hat eine eigene Würde und sein eigenes Recht auf Bildung.“ *min*